

Simon GAUNT, *Philology and the Global Middle Ages: British Library Royal Ms 20 D 1, Medioevo Romanzo 40/1* (2016) S. 27–47, stellt die in den 30er Jahren des 14. Jh. für König Robert von Neapel geschriebene Bilder-Hs. vor, eine wichtige Redaktionsstufe der für Roger IV. von Lille vor 1213 verfassten *Histoire ancienne jusqu'à César*. Mit Informationen aus der Levante gibt sie Aufschlüsse über das geographische Weltbild der Zeit. K. B.

Foteini KOLOVOU, *Der gefangene Gelehrte und sein nächtlicher Gast. Geschichtskonzeption und Phantasie in Nikephoros Gregoras' Rhomaïke Historia* (SB Leipzig 141, 4) Leipzig 2016, S. Hirzel, 43 S., ISBN 978-3-7776-2555-3, EUR 14. – Die Vf. diskutiert in dem gedruckten Vortrag zunächst die Klassifikation bzw. das Genre der *Historia* des Gregoras, welche laut Jan Louis van Dieten, dem Übersetzer des Textes ins Deutsche, nur partiell den Namen „Geschichtswerk“ verdiene. Wie bei vielen Werken aus dem byzantinischen Jahrtausend kommt es zu einer Vermischung von Gattungen, die sich modernem Klassifikationswillen versagen — gerade darin liegt der Reichtum mittelgriechischer Schriftlichkeit. Nicht nur in der Rhetorik und der Briefliteratur, sondern auch in der Geschichtsschreibung kann man solches Gestalten entdecken. Thematisiert wird das fünfmalige nächtliche Eintreten des (fiktiven Gastes) Agathangelos in die Kammer des unter Hausarrest stehenden Gregoras, aus welcher Begegnung sich Exkurse und Reflexionen entspinnen. K. bezeichnet diesen Kunstgriff als funktionale Fiktionalität, welche dazu dient, mehrere Zeitebenen zusammenzubringen. Die erdachten Dialoge, die stets platonisches Gedankengut (Phaidon) durchschimmern lassen und eigentlich lange Monologe bilden, sind in die Darstellung der Ereignisse vom November 1351 bis Herbst 1354, also in den Kontext der hesychastischen Kontroverse, eingeflochten. Der Name Agathangelos wurde bewusst gewählt, regte er doch Assoziationen zu einem wichtigen Märtyrer und seiner Leidensgeschichte an. Gregoras verbindet eine christliche Märtyrerlegende mit platonischem Diskurs und inszeniert sich selbst als Sokrates. Die Vf. betrachtet das strukturelle Element des Erscheinens des Gastes als essentiell. Zudem vertraut Gregoras auf selbständige und reflektierende Leser seiner Historiographie. Auch bei den modernen Rezipienten ist die Intention seiner Komposition nun angekommen. Michael Grünbart

Vojtěch BAŽANT, *Prostor a vyprávění. Narativní strategie středověkého cestopisu* [Raum und Erzählung. Narrative Strategien der ma. Reisebeschreibung], *Mediaevalia Historica Bohemica* 18/2, 2015, S. 133–161, engl. Zusammenfassung S. 161, geht von der allgemein anerkannten methodischen Erkenntnis aus, dass die ma. Reisebeschreibung nie bloß Zeugnis einer durchgeführten Reise ist, sondern eine eigenständige Autorerzählung. Anhand von böhmischen Reisebeschreibungen aus dem 15. Jh. zeigt er auf, wie sich die jeweiligen Autoren bemühten, den Leser anzusprechen, und wie die Beschreibung des Unbekannten dabei half, das Bekannte zu definieren, wodurch die Ortsbeschreibung zu einem Instrument und Hilfsmittel der Selbstidentifikation wurde. Die nicht allzu umfangreiche Studie verfolgt ein breitgefächertes